Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 16 (1940-1941)

Heft: 23

Artikel: Der Hauptmann

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-711856

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

vitalen Funktionen ab. Jeder Zoll Boden gewinnt die Bedeutung eines Bajonettes.

Wir jungen Bauern wollen auch frisch und tapfer diese Aufgaben meistern. Die Gemeinschaft kann auch hierin auf uns zählen. Aber man treffe erfüllbare Maßnahmen und vor allem: man gebe uns Zeit. Wir nehmen verantwortungsbewußt wie die Waffe auch den Spaten in die Hand. Das ist uns klar: der Exerzierplatz ist jetzt das Wichtigste. Aber das Ackerfeld ist die andere Ebene, auf der sich das Schicksal unseres Landes erfüllt.

Reiter, wirf zuerst dein Herz hinüber!

Der Krieg ist der Vater vieler Dinge. Was wird die Zukunft bringen? Die Mobilisation legt auch auf den Bauernhof schwere Lasten und die Zeit fordert ihren harten Tribut, schwerer für den einen, tragbarer für den andern.

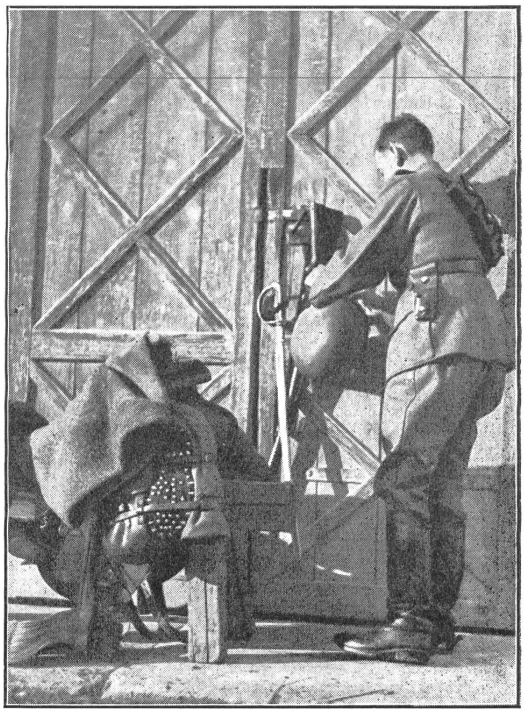
«Wirf zuerst dein Herz hinüber», rief der alte Reitlehrer dem jungen Schüler zu, damit er das widerspenstige Pferd über den Graben reißen könnte. Hindernisse sollen uns nicht entmutigen. Der unbeugsame Wille schafft sich immer eine Bahn. Wir wollen auch im Zivilen Soldaten bleiben.

Tun wir etwas Außerordentliches, indem wir heute über uns hinwegsehen und uns restlos der Gemeinschaft hingeben? Während unsere Altersgenossen anderswo zu noch viel größern Opfern aufgeboten sind. Während sie für ihre Ideale, mit wortloser Selbstverständlichkeit, sterben. — Gab es eine heroischere Zeit als die heutige, als materialistisch verschriene?

Indem wir jetzt restlos der Heimat dienen, dienen wir letzten Endes uns selbst. Oder vielleicht denen, die nach uns kommen. Wir sind nur ein Glied in einer Kette. —

Die Generation, die jetzt mit solcher Wucht den Grundsatz der Unverletzlichkeit unseres Landes gegen alle Welt durchsetzt und hochhält, wird später auch den innern Aufbau und die Ordnung des Landes durch kühne Initiativen sicherstellen. Wir sind Optimisten.

Und vor allem, wir jungen Bauern vertrauen auf den Grund. Mögen um das Bauernhaus Stürme toben. Immer werden um dasselbe wieder Matten grünen. Die Scholle wird die Ernten reifen und wir werden unter blühenden Bäumen stehen.



Aber wir bleiben marschbereit (A Er 546)

Jeder Schweizer darf das gläubige Vertrauen des Bauern nähren. Ist nicht der politische und menschliche Gehalt unserer Heimat auch ein ewiger Grund, der bestehen wird? Wir erleben geschichtliche Stunden. Wir stehen in einem dunklen Durchgang, von einer vergangenen in eine neue Zeit. Aber nur immer geradeaus und vorwärts! Jenseits des Tunnels ist Licht!

Hans Steiner, Drag.Schw. 22.

Der Hauptmann

Noch einige Tage und dann weist Seite *22* des Dienstbüchleins die runde Zahl von 400 Aktiv-Diensttagen auf. Da hat man sich so eingelebt, daß man des Freundes Mucken bis ins Folio kennt und Wetterzeichen von Of., Uof. und Soldaten schon bei der Tagwache sich merken kann und genau weiß, ob's beim Hauptmann hell oder dunkel sei. Familiär bis zum letzten Socken! Jeder schätzt des andern Appetit bis aufs Gramm und spürt die Zeit des Urlaubes seines Kameraden lange voraus. Und eben komme ich vom Urlaub zurück, von einem Urlaub, der mich erquickte und mir den bevorstehenden Dienst erleichtern hilft. «Ob ich gerne wieder einrücke», so die Frage von Urlaubern zu Hause. Das «gerne» will richtig verstanden sein. Dieses «gerne» möchte Auskunft über das Verhältnis in meiner Einheit. Ohne Umschweife, ohne Phrase gibt ein kräftiges Ja die Antwort. Mein Hauptmann ist vor allem Mensch. Militärisch ist er allen Anforderungen gewachsen und wenn er mit uns Soldaten strenge ist, so zeigt er eben gegen sich selber die größte Strenge. Das Wort «Schikane» kennen wir bei uns nicht, trotzdem unser Hauptmann oft das Aeußerste aus uns herausholt. Gerechtigkeit ist seine Devise. Für die Zivilnöte der Soldaten hat er das richtige Verständnis und seine Freizeit opfert er recht oft für das Wohl seiner Leute, ebenso weiß er schöne Programme für die freien Stunden zusammenzustellen. Das altbekannte Wort, «sie gehen für ihn ins Feuer», ist für uns kein schwulstiges Wort, es ist Wahrheit und darum können wir mit gutem Gewissen in Spittelers «Schildwachen» einstimmen:

«Wenn einer kommt und hat die Ehr und dient bei solchem Militär,
von wetterfestem Bürgerholz, gesteift von Trotz, gestählt von Stolz» usw.

Kpl. Frei.

Kameraden, der Tod!

Wer marschiert mit uns Soldaten
durch die Nacht, in die Schlacht?
Wer marschiert im gleichen Schritte
stumm und still in unsrer Mitte? —
Kameraden, der Tod!

Und wer liegt mit uns im Graben
Tag und Nacht, in der Schlacht?
Wer liegt treu im wilden Streite
stumm und still an unsrer Seite? —
Kameraden, der Tod!

Wer erlöst uns von den Leiden
aus der Nacht, aus der Schlacht?
Wer erlöst uns von den Schmerzen
stumm und still und kühlt die Herzen? —
Kameraden, der Tod!

Oblt. *Mumenthaler.*